

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	7
2.	Vorträge	11
2.1	Gesellschaftspolitische Aspekte und rechtliche Bedingungen bei der Hilfe für Prostituierte J. Visser	11
2.2	Die Situation in Amsterdam Kurzbericht zu einem Dia-Vortrag von J. Visser	13
2.3	Rechtliche Normierungen in den Niederlanden und ihre faktische Bedeutung K. Schiffer	15
2.4	Die SOA-Stichting, Utrecht: Die Bekämpfung von sexuell übertragbaren Krankheiten (STD) in den Niederlanden A. Haga	22
2.5	SOA-Stichting: Das „Peer-Support-Projekt“ L. van Mens	28
2.6	Café Relax: Kontaktladen in Aachen für drogenabhängige Frauen und Männer B. Berger	31
2.7	Internationaler Frauenhandel und die schwierigen Wege, wirksam zu helfen T. Kootstra	34
2.8	Zwischen Kontrolle und sozialer Dienstleistung Kurzfassung des Referats von M. Zimmermann, Gesundheitsamt Aachen	41
2.9	Rolle des Ausländeramtes: Verfahren bei Abschiebungen Kurzfassung des Referats von K. Müllerklein, Ausländeramt Aachen	45

2.10	Migrantenprostitution und Menschenhandel aus polizeilicher Sicht Kurzfassung des Referats von H. Matthiessen, Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen	46
3.	Berichte aus den Arbeitsgruppen	51
	<i>Gruppe 1:</i> Ausländische Frauen in der Prostitution: Praxis der Prävention, Hilfeleistung und Versorgung im Alltag	51
	<i>Gruppe 2:</i> Zusammenarbeit öffentlicher und privater Dienstleister: Vernetzung auf personaler und institutionaler Ebene	56
	<i>Gruppe 3:</i> Praxis der Prävention, Hilfeleistung und Versorgung im Alltag mit dem Schwerpunkt: Drogenabhängigkeit und Aids	63
4.	Schwerpunktthemen in den Arbeitsgruppen	71
4.1	Rolle und Funktion deutscher Gesundheitsämter	71
4.2	Aspekte zur Prävention	74
4.3	Möglichkeiten grenzüberschreitender Vernetzung	76
4.4	Migrationspolitik	79
5.	Projekte und Initiativen	83
5.1	Prävention „It takes two to tango“ - Präventionsmaßnahmen bei Kunden von Prostituierten in den Niederlanden	83
5.2	Hilfen für Prostituierte „Madonna’s Professionalisierung“	89
5.3	Hilfen für Drogenabhängige Drogenfrei auf dem Bauernhof	91
5.4	Menschenhandel: Arbeitsweisen und Hilfen von „Amnesty for Women“ aus Hamburg erläutert an Fallbeispielen	99

5.5	Aus der polizeilichen Arbeit	
	„Kernteam Frauenhandel“ der Polizei in Limburg	107
6.	Fazit	111
	Anhang 1: Adressen der Teilnehmer	117
	Anhang 2: Adressen von Selbsthilfegruppen in Deutschland	123
	Anhang 3: Literatur- und Broschürenhinweise	127